



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · WERDSTRASSE 21 · 8021 ZÜRICH · TEL: 044 248 44 11 · FAX: 044 248 45 09 · STADT@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 248 40 30

85 Wohnungen über den Abstellgleisen

Müller Sigrüst Architekten aus dem Kreis 4 haben den Wettbewerb für die Überbauung Kalkbreite gewonnen. Ab dem Jahr 2013 sollen dort rund 500 Menschen wohnen und arbeiten.

Von **Jürg Rohrer**

Die Überbauung des Kalkbreite-Areals sei eines der komplexesten Projekte in seiner 27-jährigen Laufbahn, sagte Peter Ess, der Direktor des Amtes für Hochbauten, vergleichbar mit dem Stadion Letzigrund oder dem Triemlisplatz. Das Komplex darunter: Genossenschaftswohnungen über einer Tramabstellanlage, umringt von stark befahrenen Strassen, gebaut in Minergie-P-Eco-Standard und erst noch mit günstigen Mieten.

150 Teams haben sich im letzten Juli für den Architekturwettbewerb angemeldet, 55 reichten Projekte ein, gewonnen haben die Müller Sigrüst Architekten von der Hildstrasse 14, die ihr Büro sozusagen vis-à-vis haben. Ihr gestern vorgestelltes Projekt sieht eine vieleckige Blockrandbebauung vor mit unterschiedlicher Dachhöhe: achtgeschossig oder 25 Meter hoch an der Gabelung Badener-/Kalkbreitestrasse, deutlich niedriger entlang dem Seebahngraben, um die Südfassaden und den Hof zu besorgen. Dieser Hof in der Grösse eines halben Fussballfeldes befindet sich auf dem Deckel über den Abstellgleisen der VBZ; er wird öffentlich und über eine Treppe hinter dem ehemaligen Restaurant Rosengarten erreichbar sein.

Die Jury würdigte am Projekt unter anderem, dass der Neubau so weit zurückweicht, dass der alte Rosengarten angemessen zur Geltung kommt. Im Innern der



VISUALISIERUNG PD

So könnte sich die Siedlung Kalkbreite über den Tramgleisen ab 2013 präsentieren, gesehen von der Seebahnstrasse aus.

Überbauung überzeugte eine «Rue intérieure», ein ringförmiger Gang, der durch das ganze Gebäude führt und die Gemeinschaftsküchen, Kleinwohnungen und Dachterrassen verbindet. Weniger begeistert war die Jury vom Grün der Fassaden und von den vielen Eckwohnungen.

Wohnen in Gemeinschaft

Bauherrin ist die Genossenschaft Kalkbreite, eine Partnerin der Genossenschaften Dreieck und Karthago. Sie möchte 250 Menschen eine Wohnung und nochmals so viele Arbeitsplätze anbieten. Geplant sind 85 Wohnungen von der grossen Wohngemeinschaft bis zum Einpersonenhaushalt, kombiniert mit Büros, Ateliers, Restaurant und Läden. Autobesitzer sind unerwünscht, Velofahrer dagegen hochwillkommen. Jede Person soll im Schnitt nur etwa 30 bis 35 Quadratmeter bewohnen; genügt das nicht, kommt das sogenannte Roomsharing zum Zug, mit dem Zimmer zeitweise hinzugemietet werden können.

Die Genossenschaft erhofft sich ein «Leuchtturmprojekt» in energetischer, ökologischer und sozialer Hinsicht; Hochbaudirektor Ess stellt sich einen «Kraftort» vor wie die Mühle Tiefenbrunnen oder Karthago, wo die Leute trotz peripherer Lage hinwollen.

Die Verkehrsbetriebe werden im

Herbst mit dem Bau der neuen Gleisanlage beginnen. Dabei werden die Fundamente für die Überdeckung und die Lärmdämmung unter den Gleisen bereits gebaut. Im Mai 2010 soll die Anlage in Betrieb kommen. Dann ist der Hochbau an der Reihe, der 2013 bezugsbereit sein sollte – 35 Jahre nach einer Volksinitiative, mit der die SP auf dem Areal Wohnungen verlangte. Über www.kalkbreite.net sucht die Genossenschaft aber jetzt schon Interessierte.

Alle Wettbewerbsprojekte sind bis 10. Mai im Ausstellungsraum im Untergeschoss des Hallenbades Oerlikon an der Wallisellenstrasse 100 ausgestellt. Mo–Fr 16–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr.

Robert Schönbächler will den alten Kreis 5 und Zürich-West zusammenhalten

Heute wählt der Gemeinderat den 57-jährigen CVP-Mann Robert Schönbächler für ein Jahr zu seinem Präsidenten.

Von **Daniel Suter**

Ministrant in der Liebfrauenkirche war Robert Schönbächlers erstes öffentliches Amt. Und über die katholische Kirche fand er auch zur Politik. Dabei ist der lebensfrohe Schönbächler alles andere als ein Frömmel. 1976 war der 25-jährige SBB-Angestellter mit seiner Frau in den Kreis 5 gezogen. Drei Jahre später bot ihm die Kirchenpflege der Pfarrei St. Josef das Vizepräsidium an.

«Man muss etwas machen für das Gemeinwohl», sagte sich Schönbächler und nahm das Amt an. Aus der gleichen Überzeugung heraus packte er auch bei späteren Gelegenheiten seine Chancen. Etwa als die CVP den jungen Parteilos fragte, ob er nicht einmal in die Schulpflege wolle. «Es war nie mein Ziel, einer Partei beizutreten», sagt Schönbächler. «Aber die CVP war die erste, die mich fragte, und ich kannte die Leute schon aus der Kirchenpflege.» Zudem war sein Vater Robert Schönbächler, der erste Drogenkommissar der Stadtpolizei, CVP-Mitglied. 1980 trat der Sohn der Partei bei und sass bereits

kurz darauf im Vorstand der CVP Zürich 5. 1982 wurde er in die Kreisschulpflege Limmattal gewählt. In den folgenden zwölf Jahren lernte er, wie man als Vertreter der bürgerlichen Minderheit mit einer SP-Übermacht Kompromisse schliesst. «Man muss nicht schauen, woher eine Lösung kommt, sondern was sie bringt.» Auch dieser Maxime ist der umgängliche Politiker bis heute treu geblieben.

Als die Drogenszene alles beherrschte

«Der Kreis 5 wird im Gemeinderat seit 1913 – mit nur zwei kurzen Unterbrüchen – stets von zwei SP-Leuten und einem CVP-Mann vertreten», sagt Schönbächler. Es galt also eine alte katholische Arbeitertradition fortzuführen. Einer solchen Aufgabe konnte sich Robert Schönbächler nicht entziehen. Als der damalige CVP-Vertreter 1992 zurücktrat, rückte Schönbächler als Ersatzmann nach.

«Ich hatte mir vorher nie eine Sitzung des Gemeinderats von der Tribüne aus angesehen – sonst hätte ich es vielleicht nicht gewagt.» Der Kreis 5 ist zwar klein, doch in der politischen Diskussion ist er praktisch Dauerthema: Drogen, Polizei, Abfall, Wohnbau, Verkehr und Hochhäuser waren und sind die Stichworte.

Als Schönbächler seine Parlamentskarriere begann, war vier Jahre lang die Drogenszene das Hauptproblem. «Ich habe im Gemeinderat den ersten Zaun zum Schutz



BILD PETER LAUTH

Präsident für ein Jahr: Gemeinderat Robert Schönbächler an der Limmat.

der Bevölkerung verlangt – um das Schulhaus Kornhaus herum, weil die Fixer dort ihre Spritzen zurückliessen.» Zu dieser Zeit, als Kinder zum Teil unter Polizeischutz zur Schule gehen mussten, ist Robert Schönbächler bewusst geworden, was für ihn die grösste zivilisatorische Errungenschaft ist: «Es ist die Freiheit, sich ohne Angst frei bewegen zu können.» Am

Letten gibt es diese Freiheit wieder; ein Zeichen dafür sind die Beach-Volleyballfelder – auch das eine Anregung von Schönbächler.

Robert Schönbächler setzt sich im Gemeinderat mit Begeisterung für sein Stadtquartier ein. «Es braucht in der Politik die Freude an der Sache», sagt er. Als Gemeinderat müsse man nicht alles wissen, son-

dern merken, wo die verborgenen Probleme liegen. Sorgen bereitet Schönbächler heute vor allem der allzu rasche Umbruch von Zürich-West. «Der alte Kreis 5 entwickelt sich anders als Zürich-West. Wie lässt sich das zusammenhalten?» Er zweifelt, ob im neuen Stadtteil mit den Hochhäusern, der Kunsthochschule, den Vergnügungszentren und dem Stadion Hardturm genug Freiräume bleiben, die Zürich-West zu einem lebenswerten Wohngebiet machen.

Robert Schönbächler wohnt in einem der farbigen «Sugus-Häuser» an der Neugasse, am Rande der Bahngleise. SBB-Angestellter ist er nicht mehr. 1994 wurde er zum Friedensrichter gewählt und am 8. Februar 2009 für eine vierte Amtsperiode bestätigt. Sein Arbeitsplatz im Kreisgebäude 10 am Wipkingerplatz liegt im Schatten der Hardturmbrücke.

«Die Hardturmbrücke muss weg»

«Die Hardturmbrücke ist ein Schandfleck, die muss weg!», sagt Robert Schönbächler ebenso lebenswürdig wie bestimmt. Er weiss, dass dieses Problem ausserhalb seines Machtbereichs liegt. Auch wenn ihn der Gemeinderat heute Abend für ein Jahr zu seinem Präsidenten wählt. Aber die Hardturmbrücke wird während ihrer Sanierung auf zwei Fahrspuren reduziert, sagt Robert Schönbächler und lächelt listig. «Das ist doch ein Test, ob es auch ohne sie geht.»

ANZEIGE

2.9% LEASING

LANCIA DELTA

Beispiel: Platino 1.4T-Jet, Katalogpreis (inkl. Optionen) CHF 42000.-, Anzahlung 20%, Dauer 36 Monate, 10000km/Jahr, Restwert CHF 18438.-, CHF 446.-/Monat



Delta
THE SIGN
OF DIFFERENCE



PROFITIEREN UND LOSFAHREN

Entwickelt, um höchste Ansprüche zu befriedigen – designed, um sich von anderen zu unterscheiden. Den Lancia Delta gibt es nun mit attraktivem 2.9% Leasing auf ausgewählte Lagerfahrzeuge. Willkommen zur Probefahrt.

autoitalia.ch – Fiat Center (Suisse) SA, 044 405 77 55

Nassenwil, Gebrüder Vitacca GmbH, 044 850 25 00
Uitikon/Waldeggen, Herrlig-Garage, 044 492 92 00

www.lancia.ch